



Infobrief I - 2016

Mennonitisches Friedenszentrum Berlin



Freundeskreis II-Treffen in Hannover

**„Ein jegliches hat seine Zeit und alles
Vorhaben unter dem Himmel hat seine
Stunde ...“ (Prediger 3,1a)**

Liebe Leser, liebe Leserinnen,

das Jahr 2015 endete mit einem Abschied auf ungewisse Zeit (von Danisa Ndlovu), das neue Jahr beginnt gleich mit einem Abschied:

Nach 4 Jahren und 3 Monaten wird Marius van Hoogstraten zum 1. Februar das MFB verlassen –wenn auch nicht ganz: Bis Ende 2016 wird er noch das Café Abraham-Ibrahim in die „Unabhängigkeit“ geleiten mit einer sogenannten geringfügigen Beschäftigung über einige wenige Stunden pro Woche.

Marius wird im Rahmen seiner Doktorarbeit eine halbe Stelle an der Akademie der Weltreligionen der Universität Hamburg antreten.

Beiden Abschieden sind Artikel in diesem Infobrief gewidmet.

2016 wird ganz im Zeichen einer Ausstellung stehen – Bilder von Sigrun Landes-Brenner sollen den Mittelpunkt unterschiedlicher Veranstaltungen zum Thema „Kriegsspuren“ bilden: Die Bilderausstellung selbst, Veranstaltungen für Schulklassen, Infoveranstaltungen mit und über Kriegsflüchtlinge etc. Wir stehen noch ganz am Anfang unserer Überlegungen – ich hoffe, dass im nächsten Infobrief schon viel mehr und Konkreteres zu berichten ist.

„Kriegsspuren“ – so lautet übrigens auch das Motto der diesjährigen Ökumenischen Friedensdekade im November.

Zur Drucklegung dieses ersten Infobriefes im neuen Jahr stand noch nicht fest, was die Spendenanfragen für die Jahre 2017 – 2020 ergeben haben, d.h. noch ist nicht vollständig klar, ob und mit welcher Stundenanzahl die Arbeit des MFB über 2016 hinaus weitergehen wird. Die Leitgedanken (vorher „Konzept“ genannt) sind bei Bedarf und Interesse unter www.menno-friedenszentrum.de herunterzuladen oder beim MFB anzufordern.

Die notwendige Gelassenheit schenkt nach meinem Dafürhalten der Satz aus dem Buch des Predigers:

„Ein jegliches hat seine Zeit und alles Vorhaben unter dem Himmel hat seine Stunde ...“.

In diesem Sinne wünsche ich allen Leserinnen und Lesern, dass sie gut durch den Winter kommen, mit herzlichen Grüßen



Inhalt

Tagebuch eines Besuchs	3
Reaktionen	8
ECLF	8
Und es geht doch! – Ein Abschied	9

Mennonitisches Friedenszentrum
Berlin (MFB)

Promenadenstraße 15b

12207 Berlin

Tel.: 0049 – (0)30 – 30365929

Mobil: 0049 – (0)172 2017939

Email:

menno.friedenszentrum@email.de

www.menno-friedenszentrum.de

...

Fotos:

Martina Basso, Renate Enns, Danisa Ndlovu,
F.Heinrich: digitale-buergersprechstunde.de

Alle Artikel stammen von Martina Basso

Angefangen hat alles in Frankfurt am Main – und zwar im Vorbereitungskreis der Ökumenischen Konsultation Gerechtigkeit und Frieden: Die Jahrestagung im Dezember sollte sich um die Aufgabe der Kirchen bezüglich Krisenprävention drehen. Warum sich nicht einen Experten von der südlichen Halbkugel holen? Gesagt, getan – nach einem informativen spontanen Telefonat mit der Inlandsförderung von Brot für die Welt sah es so aus, dass wir einen Sponsoren für die Flugkosten hätten. Nun musste also „nur“ noch der Experte zusagen: Danisa Ndlovu, Bischof emer. der Brethren in Christ Church Zimbabwe, zum damaligen Zeitpunkt noch Präsident der Mennonitischen Weltkonferenz – und Gründungsmitglied des Ecumenical Churchleaders Forum Zimbabwe (ECLFZ). Danisa sagte zu – aus einer Idee wurde ein Besuch über knapp 14 Tage in Deutschland mit den unterschiedlichsten Stationen – im Folgenden wird von einigen Wegmarken berichtet werden:

Montag, 30. November 2015

Noch mit dem Leergut der am Wochenende zuvor stattfindenden Herbsttagung des DMFK und des MFB im Auto geht es zum Flughafen Tegel. Jan Lüken Schmid, Sprecher des Beirats des MFB, wartet bereits vor dem Ankunftsbereich, als ich kurz vor Landung (9:55 Uhr) der Maschine aus London hinstoße. Wir beide als Mini-Empfangskomitee sind ein wenig aufgeregt – wie das eben so ist, wenn mensch einen Freund begrüßen darf. Jan hatte Danisa das letzte Mal im April 2013 in Simbabwe gesehen, ich hatte mich mit ihm in einen leeren Raum fernab vom bunten Treiben zu einem Interview und zum privaten Plausch während der Versammlung der MWK im Juli 2015 in Harrisburg gestohlen. Als Danisa vor der Absperrung erscheint, ist klar, dass er sich gut auf eventuelle Kaltwetterfronten vorbereitet hat: Mit einem Mantel unter dem Arm und einer Schiebermütze, einem imposanten Koffer und anderen Utensilien steht er nun endlich vor uns. Noch hat er Glück: Heute ist es in Berlin „nur“ stürmisch. Nach einem gemeinsamen Mittagessen mit Jan Schmid und Jakob Fehr geht es nach kurzer Verschnaufpause auch gleich zum ersten Termin: Frank Heinrich, Bundestagsabgeordneter der CDU und Mitglied im parlamentarischen Ausschuss für humanitäre Hilfe, hat uns ins Paul-Löbe-Haus war bis zu seinem Einstieg Heilsarmee. Das Gespräch entwickelt sich schnell. Gespräche oder eine Kontaktvermittlung und öffentlichen Behörden des Anliegens an die sind manchmal der



Frank Heinrich, MdB

Menschenrechte und in sein Abgeordnetenbüro eingeladen. Frank Heinrich in die Politik Offizier der zwischen ihm und Danisa „Gerade persönliche direkte zwischen den Betroffenen bzw. die Weitergabe zuständigen Stellen entscheidende

Türöffner.“ – so Frank Heinrich auf seiner Internetseite. Wir verlassen nach über 1 Stunde das Büro mit der Gewissheit, dass Danisa in Frank Heinrich einen der deutschen Abgeordneten gefunden hat, die nicht nur ein offenes Ohr haben, sondern gleichzeitig nach konkreten Vernetzungsmöglichkeiten suchen. Ob der Kartenaustausch Konsequenzen haben wird, wird die Zeit zeigen.

Tagebuch eines Besuchs

Dienstag, 1. Dezember 2015

Auf unserer Sightseeingtour machen wir Halt am Brandenburger Tor und besuchen den Beauftragten der Vereinigung Evangelischer Freikirchen (VEF), Pastor Peter Jörgensen, in seinem Büro. Peter erzählt von seiner Arbeit – mir wird mal wieder klar, wie privilegiert wir hier in Deutschland sind: In unserer parlamentarischen Demokratie ist es möglich, den Abgeordneten auf Augenhöhe zu begegnen – sie sind schließlich gewählte VolksvertreterInnen und nicht Handlanger eines korrupten Unrechtsregimes. Umso wichtiger ist es, dass wir dafür sorgen, dass unsere Demokratie geschützt wird vor denjenigen, die unsere Verfassung am liebsten so verunstalten wollen, dass die Menschenwürde nicht mehr für alle gilt.



Danisa Ndlovu und Peter Jörgensen

Abends erscheinen auf die breit gestreute Einladung in die Berliner Mennoniten-Gemeinde neben einigen Gemeindegliedern zwei „von außerhalb“: Eine Pastorin aus der Berliner Ökumene und ein Journalist des Evangeliumsrundfunks. Als ich Danisa am Pult stehen sehe und mein Blick auf die Skulptur aus Simbabwe fällt, schaue ich vor meinem geistigen geistigen Auge auf fast 7 Jahre gemeinsamer Arbeit zurück – und bin schlicht und einfach dankbar.



In der Berliner Mennoniten-Gemeinde

Tagebuch eines Besuchs

Mittwoch, 2. Dezember 2015

Nach einem gemeinsamen Frühstück von Danisa, Peter Hege und mir machen wir uns gemeinsam zu unserem Treffen mit Tim Kuschnerus am Gendarmenmarkt am Sitz der EKD auf. Tim Kuschnerus ist der evangelische Geschäftsführer der Gemeinsamen Konferenz Kirche und Entwicklung (GKKE). In seinem Büro macht Danisa zum ersten Mal Bekanntschaft mit Dominosteinen und nach einem angeregten Gespräch gehen Peter und Danisa schon mal vor in die Ausstellung zur

parlamentarischen Geschichte Deutschlands. Marius van Hoogstraten wartete bereits auf die beiden und schreibt dazu: „In der Ausstellung über deutsche Demokratie durchlaufen wir den schweren Weg - die Ausstellung heißt besonders treffend ‚Wege - Irrwege – Umwege‘ - der um- und erkämpften Demokratie in Deutschland. Im Erdgeschoss ist, aus jedem Stockwerk sichtbar, ein kleines Stück Bundestag nachgebaut, wo live die Debatte um die deutsche Teilnahme an den Krieg gegen ISIS übertragen wird. Während wir im Abteil der Ausstellung stehen, der von den verheerenden Folgen des zweiten Weltkrieges handelt, hören wir die Trugschlüsse, mit der die Regierung um diesen Krieg wirbt. Keine Gleichstellung - aber eine Gegenüberstellung.“

Donnerstag, 3. Dezember 2015

Die Hansestadt Hamburg wartet auf Danisas Besuch: Es beginnt mit der ersten von zwei Veranstaltungen im Ökumenischen Forum Hafencity. Der Bibelspruch aus Jesaja 58,1 „Rufe aus voller Kehle, halte Dich nicht zurück“ betitelt ein Tischgespräch, in dem es um die aktuelle Situation und um die Arbeit des ECLFZ geht (siehe Bericht an anderer Stelle des Infobriefs).

Freitag, 4. Dezember 2015

Danisa fährt mit Bernhard Thiessen zur Mennokate nach Bad Oldesloe, er ist an der Arbeitsstelle Theologie der Friedenskirchen (ATF) zugegen und erhält „Hamburg Sightseeing im Schnelldurchlauf“.

Samstag, 5. Dezember 2015

Nach einem Gemeindeforum in der Hamburger Mennonitengemeinde geht es abends wieder in die Hafencity: In der Reihe „Vorbilder im Glauben“ wird Nelson Mandela gedacht mit Texten, Musik und einem „special guest“ – Danisa. Als Christ aus einem der Nachbarländer Südafrikas zollte er dem ehemaligen Präsidenten Südafrikas seinen ganz persönlichen Respekt ob seiner unglaublichen Lebensgeschichte, die so viele Menschen weltweit berührt und inspiriert hat.



D.Ndlovu u. F.Enns im Forum Hafencity

Sonntag, 6. Dezember 2015

Am Nachmittag hole ich Danisa am Bahnhof Berlin-Südkreuz ab – nach dem Gottesdienst in Hamburg und der Fahrt ist jetzt erst mal ein paar Stunden Verschnaufen angesagt, bevor es zu einem gemütlichen Essen an einer Tafel zu acht bei mir zuhause geht. Zum Gottesdienst finden sich folgende Sätze im Hamburger Gemeindebrief: „Am Sonntag predigte Bruder Ndlovu mit Übersetzung von Fernando Enns über die Dankbarkeit in guten aber auch in schwierigen Lebenslagen. Paulus und Silas fanden auch noch im Gefängnis Lieder der Dankbarkeit und veränderten erst so ihre Umwelt und ihr Leben.“

Montag, 7. Dezember 2015

Die Right Livelihood Award Foundation, die Hirschfeld-Eddy-Stiftung und das Mercator Capacity Building für Leadership and Advocacy hatten mich zu einer Podiumsdiskussion angefragt – Anlass war die Verleihung des sogenannten „alternativen Nobelpreises“ an die LSBTI-Aktivistin aus Uganda, Kasha Jacqueline Nabagesera wenige Tage zuvor in Stockholm. Nach einigem Zögern sagte ich zu – war es doch u. a. eine Möglichkeit, mit Danisa über das Thema ins Gespräch zu kommen, vor allem aus der Erfahrung der Nicht-Thematisierung während der Mennonitischen Weltkonferenz im Sommer 2015 in Pennsylvania. Aus dem Einladungstext zum Podium: „Kriminalisierung und Gewalt, mediale Outingkampagnen und Mordaufrufe, religiöse und politische Hetze – Uganda gilt als eines

der gefährlichsten Länder für Lesben, Schwule, bisexuelle, trans- und intergeschlechtliche Menschen (LSBTI). Doch der Widerstand gegen die Unterdrückung hat ein Gesicht bekommen: Kasha Jacqueline Nabagesera. Trotz Gewalt und Einschüchterungsversuchen kämpft sie erfolgreich gegen Repressalien und für die Rechte von LSBTI. Für ihren Mut und ihre Ausdauer wurde sie 2015 mit dem Alternativen Nobelpreis (Right Livelihood Award) ausgezeichnet. Wie sieht der Alltag von LSBTI unter lebensgefährlichen Bedingungen aus? In welcher Form sind Aktivismus für die Menschenrechte und Führung in der Zivilgesellschaft möglich? Welche Hoffnungen gibt es in dem ostafrikanischen Land und welche Erwartungen richten sich an Deutschland? Nach einer Einführung von **Tobias Leipprand**, Geschäftsführer von LEAD, wollen wir diese und andere Fragen beleuchten. Unter der Moderation von

Tagebuch eines Besuchs

Manuela Kay, Journalistin, Autorin und Verlegerin, diskutieren mit uns in einem partizipativen "Fishbowl"-Format: **Kasha Nabagesera**, LSBTI-Aktivistin und Trägerin des Alternativen Nobelpreises, **Martina Basso**, Pastorin und Leiterin des Mennonitischen Friedenszentrums Berlin (MFB), **Axel Hochrein**, Vorstandsmitglied der Hirschfeld-Eddy-Stiftung. Die Veranstaltung beginnt um 19:00 Uhr und findet in englischer Sprache statt.“

Aus den Aufzeichnungen von Marius: "Nach der LSVD-Veranstaltung reden wir (Danisa und Marius) über den Abend. "We need to find a language to talk about this with each other" (wir müssen eine Sprache finden, in der wir miteinander reden können). Für ihn ist durch das Gebot der Liebe, gar Feindesliebe, etwas wie eine Todesstrafe ganz klar nicht mit christlicher Lehre zu vereinen. Dennoch fand er die Verleumdung des Christentums einiger GesprächsteilnehmerInnen nicht hilfreich, und hinterfragte die eindeutige Verlagerung der Verantwortung für Homophobie auf koloniale Einflüsse und Missionare. "There was already a ground for this in the original culture" (es gab bereits einen Nährboden dafür in der Originalkultur). Er erzählt, wie mancherorts Albinos als Dämonen gesehen werden - man sollte die vorkoloniale Zeit auch nicht verherrlichen. Er hat sich noch nie intensiv mit dem Thema (Homophobie bzw. Kriminalisierung) auseinandergesetzt und ist sich nicht ganz sicher, wie es in Simbabwe juristisch geregelt ist (Anm. der Verfasserin: 10 Jahre Zuchthaus). Aber Mugabe bezeichnet Homosexualität als besonders schrecklichen Einfluss der Kolonialmächte. Er erzählt, wie er bei einer Tagung in den USA von konservativeren Mennoniten praktisch genötigt wurde, sich als MWK-Leitung zum Thema Homosexualität zu äußern. Das hat er dann verweigert - die Amerikaner müssen das schon irgendwie selber lösen.“



K. Nabagesera u. M. Basso

Dienstag, 8. Dezember 2015

Nach einem gemeinsamen Frühstück bringe ich Danisa mit seinem gesamten Gepäck zum Zug – seine Reise in den Süden beginnt: Bammental, Kohlhof, Enkenbach, Bad Hersfeld. Dort werden wir uns wiedersehen.

Freitag, 11. Dezember 2015

Die Tagung der Ökumenischen Konsultation Gerechtigkeit und Frieden beginnt. Unter dem Motto „Für gerechten Frieden sorgen – kirchliche Beiträge zur Krisenprävention“ treffen sich circa 40 Menschen aus allen Teilen der Bundesrepublik (darunter 4 Mennoniten) zur Jahrestagung in Bad Hersfeld. Der Hauptreferent ist Danisa. Sein Referat trägt den Titel: „Der Beitrag von Kirchen zur Krisenprävention

Tagebuch eines Besuchs

am Beispiel Simbabwe“ (wird demnächst in englischer Sprache auf der Internetseite des MFB zu finden sein).

Samstag, 12. Dezember 2015

Es heißt Abschiednehmen. Mit anderen Seminarteilnehmenden steigen wir in den Zug nach Fulda. Dort trennen sich unsere Wege: Danisa fährt weiter zur Frankfurter Mennonitengemeinde, um u.a. am

predigen und
Frankfurter
Johannesburg
Bulawayo zu
nach Berlin.

Wie immer:
zu kurz ...



Sonntagmorgen dort zu
am Sonntagabend von
Flughafen via
wieder zurück nach
fliegen, ich fahre zurück

Viel zu schnell und viel

Sala kahle, Danisa – ngiyabonga khakhulu!

Reaktionen

Es hat mich und auch andere tief beeindruckt, wie ein Bruder aus einem Land mit so viel Not und Leid so voller Hoffnung und Glauben sein kann. Er lebt die frohe Botschaft und wies mich einmal mehr auf die Kraft des Glaubens und unserer Friedensbotschaft hin. Danke, Danisa

(Bernhard Thiessen, Pastor der Hamburger Mennonitengemeinde)

Von einigen Teilnehmenden der Tagung der ÖKGF in Bad Hersfeld habe ich die Rückmeldung erhalten, der Vortrag von Danisa Ndlovu sei sehr informativ und konstruktiv gewesen. Er habe dargestellt, wie effektiv auch in einem Land wie Simbabwe eine Kirche zum Frieden beitragen könne. Solche Informationen seien bei uns rar. Die Einladung sei also sinnvoll und erfolgreich gewesen.

(Ulrich Frey, Sprecher der Ökumenischen Konsultation Gerechtigkeit und Frieden)

Gerade der Austausch mit dem CD-Team war sehr aufschlussreich. Um zu motivieren, an einer partnerschaftlichen Beziehung von CD zur Brethren in Christ Church in Simbabwe zu arbeiten, war diese Begegnung sehr wichtig.

(Barbara Hege-Galle, Geschäftsführerin Christliche Dienste – MVS)

ECLFZ – Ecumenical Churchleaders Forum

Zimbabwe

Das Ecumenical Church Leaders Forum (ECLF) ist eine Gruppe Christen und Christinnen aus Kirchen, die aus jeweils einer der zwei nationalen kirchlichen Dachorganisationen Simbabwe stammen. Sie arbeiten für ihre gemeinsames Ziel, dass die Kirchen eine wichtige Rolle in der Transformation des Landes zu einer friedlichen und gerechten Gesellschaft spielen. Dazu veranstalten sie u.a. landesweite Workshops, in denen Multiplikatoren und Multiplikatorinnen Methoden zu friedlichen Konfliktbearbeitungen erlernen.

Weiter Informationen unter: www.menno-friedenszentrum.de oder im Infobrief II-2010 (auch auf der Internetseite einzusehen)

Und es geht doch! – ein Abschied

Schon immer konnte ich es nicht leiden, wenn Menschen in Schubladen gesteckt werden: „DIE Jugendlichen“, „DIE Erwachsenen“, „DIE SeniorInnen“, „DIE Männer“, „DIE Frauen“ – ich könnte schier endlos so weitermachen und mühelos die Schubfächer eines alten Apotherschanks befüllen mit lauter „DIEs“... Zudem glaube ich nicht, dass es in Gemeinden ständige Trennungen zwischen den Generationen geben muss – im Gegenteil: Gemeinde ist für mich ein Ort, an dem das Miteinander der Generationen eingeübt werden kann. Soweit der ideologische Teil ...

Als Ergebnis einer „fixen Idee“, die auf wundersame Weise konkret wurde, zog ein junger Mann namens Marius van Hoogstraten in Ermangelung einer Wohnung zunächst ins Menno-Heim. Er sollte die Arbeit des MFB im Stadtteil Neukölln unterstützen. DMFK, MH und MFB teilten die anfallenden Kosten untereinander auf.

Nicht lange benötigte Marius meine Unterstützung als „Netz und doppelter Boden“, schnell fand er sich zurecht und biss sich durch die erste Zeit in Berlin hindurch – auch jetzt noch gilt: „Entweder mensch hasst die Stadt oder liebt sie – dazwischen ist nix.“

Ich will gar nicht alles aufzählen, was er alles für das MFB getan und entwickelt hat – da verweise ich gerne auf die Infobriefe zwischen November 2011 und Januar 2016. Ich möchte ihm danken für den lebenden Beweis, dass Menschen zweier unterschiedlicher Generationen zusammen unglaublich kreativ und effektiv zusammenarbeiten können:

Und es geht doch! – ein Abschied



Danke für unsere Dienstbesprechungen, für unsere Diskussionen, für unsere philosophisch-theologischen Denkspiele bei Bier und Oliven, für das gemeinsame Leiden am Scheitern der Gespräche mit dem DMFK, für die Verabredung, sich davon nicht unterkriegen zu lassen und es nach einem Jahr des „Wundenleckens“ im Jahre 2015 noch mal so „richtig krachen zu lassen“ (das war meines Erachtens unsere kreativstes Jahr).

Du warst mir abwechselnd Kumpel, Mitarbeiter, Berater, zu Beratender, Tröster, zu Tröstender, Kollege, „Brainstorming“-Partner – ja, manchmal auch der Sohn, der mir nicht vergönnt war.

Wir waren ein „Intergenerationenteam“. Marius kam als 25jähriger junger Mann nach Berlin – er verlässt das MFB als verheirateter Ü30-Doktorand.

Ich zitiere einen Titel der italienischen Rocksängerin Gianna Nannini:



„Ciao, Ragazzo Del’Europa“!

Übrigens ...

- ... jeden zweiten Monat bietet das MFB ein Einlegeblatt in Abwechslung mit der MJN ein Einlegeblatt für Gemeindebriefe an. Falls jemand bisher nicht bedacht wurde, bitte Kontakt aufnehmen.
- ... Anfang Februar ist das MFB zu unseren niederländischen Geschwistern nach Groningen zu Predigt und Vortrag eingeladen.
- ... am zweiten Samstag im Februar ist das MFB zu einem Nachmittag zum Thema „Asyl“ in die Hamburger Mennonitengemeinde eingeladen.
- ... am dritten Februarwochenende wird das MFB einen Seminarnachmittag zum Thema „Flucht und Migration“, eine Infostunde nach dem Gottesdienst und einen Nachmittag für Jugendliche in der Evangelischen Mennonitengemeinde Neuwied durchführen.
- ... vertritt das MFB die Vereinigung Evangelischer Freikirchen (VEF) in der Steuerungsgruppe der Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen in Deutschland (ACK) zum Ökumenischen Pilgerweg der Gerechtigkeit und des Friedens.

Beirat des Mennonitischen Friedenszentrums Berlin:

Jan Lüken Schmid (Sprecher), Emden

(Nordwestdeutsche Konferenz)

Dieter und Gritli Blickensdörfer, Düsseldorf

(Gemeinde Krefeld)

Dr. Joel Driedger, Berlin

(Vertreter der VDM-Delegierten)

Prof. Dr. Fernando Enns , Amsterdam/Hamburg

(Gemeinde Hamburg)

Maria Nickel-Froese, Delmenhorst

(für den Vorstand der VDM)

Volker Haury , Ludwigsburg

(Gemeinde Stuttgart)

Christiane Jantzen (Kassenführung), Berlin/Leipzig

(Gemeinde Berlin)

Isabell Mans, Hamburg

(Gemeinde Hamburg)

N. N. (MJN)

Kassenführung:

Christiane Jantzen,
Schwedter Str. 262,
10119 Berlin, 030 - 440 385 22
christiane.jantzen@t-online.de

Spenden- und Förderkonto:
Stichwort: VDM - MFB
KD-Bank Dortmund

BIC: GENODED1DKD
IBAN: DE62350601901554054028